

In der Hauptpoststelle über den im Städtegebiet und den Vororten errichteten Poststellen abgezahlt: vierpfennig 4.50, bei zweimaliger täglicher Bezahlung bis zum A. 8.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierpfennig 4.6., Durchsägung: vierpfennig 4.70. Durch die Post bezogen für Russland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Sohne, Alfred Hahn, Unterhofstraße 3 (Berlin).

Louis Löbe,

Katharinenstraße 14, part. und Königplatz 7.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 182.

Sonnabend den 10. April 1897.

Sozialdemokratie und Industriefortschritt.

Seit die Sozialdemokratie schon längst geworden ist, entdecken manche Gelehrte und Laienleute an ihr immer neue Tugenden. Nach diesen Politikern hat es Deutschland gerettet. Sie hat die Arbeitsmarktzugehörigkeit veranlaßt, sie ist Bemüherin der bürgerlichen Freiheit, sie gewährleistet nach dem Niedergang der "Bauernwohlfahrt" den geistigen Fortschritt. So sind die Genossen nicht nur die einzigen zuverlässigen Stützen des deutschen Nationalstaates, sondern noch der neueste glänzende Ausdruck des sozialdemokratischen Vereins aus der glänzenden Ausdruck des deutschen Erwerbslebens mit zuzuschreiben. Die rote Vereinskunst wird zu einem Mittel der volkswirtschaftlichen Entwicklung verklärt.

Unter Zeit soll an neuen Gebilden arm sein; hier ist einer. Kluge Genossen waren bisher nur der Ansicht, daß ihre Zahl und Zahl, Raus- und Regel, Sitz, Spiel- und Gewerkschaftsvereine lediglich zur lauten und sullen politischen Wütterei sehr geeignet seien; die tiefere, die nationale Bedeutung dieser vereinigten Vereinsverbände haben sie nicht erkannt. Die Sozialdemokratie in dieser Beziehung die Augen zu schließen, was dem conservativen Socialpolitiker Dr. Kub als Meister vorbehält. Ihm sind die sozialdemokratischen Vereine Förderer des großen Aufschwungs der deutschen und schwäbischen Großgewerbe, das ist, was er meint, den Arbeitern nicht nur eine bessere wirtschaftliche Lage, sondern auch "gesteigerte Geschäftlichkeit" erläutert und ihnen überhaupt "die Mittel zur Entwicklung der reifen geistigen Eigenheiten" geben. Erst nach dieser Entzündung vermag man jenes tiefsinnige Wort Jakobs "Ziel" zu verstehen, nach dem die Gründung des kleinen Arbeitervereins einigt für die Radikal wichtiger als die Schlacht bei Sadowa sein soll.

Doch die Wichtigkeit neuer Gebilden darf beweisen werden. Das rechte Lob, welches Herr Dr. Rudolf Meyer wegen seiner neuen Veröffentlichung jetzt als "gründlicher conservativer Fortschrit" von der Sozialdemokratie erkennt, ist für seine Ausdruck nicht berechtigt. Im Übrigen steht es aber gänzlich auf ausreichenden Gründen für dieselbe. Wenn man auch zugeben kann, daß die gesteigerte Tüchtigkeit der Arbeiter in neuerer Zeit das deutsche Erwerbsleben gleichfalls glänzend beeinflußte, so steht doch jeder Beweis für eine Förderung bestellt durch das sozialdemokratische Vereinsleben. Mit rein persönlichen Ausdrückungen, die ohne befriedigende wissenschaftliche Berechtigung ausgesprochen werden, ist jedoch der sozialen Entwicklung wenig gedient. Man fordert damit nur die Bewirrung der Geister. Die neue Tugend, die man jetzt vollauf an den sozialdemokratischen Vereinen entdeckt, ist lediglich greifbar, die schweren Nebel, welche dieses ausgedehnte und von einem leidenschaftlich einseitigen Geiste besetzte Vereinswesen zeigte, zu beseitigen.

Unter diesen Nebeln ist nicht das kleinste die schlimme

Beeinflussung der Charaktere junger Arbeiter. In dem Glutstrom des rothen Vereinslebens geben in jedem Jahre ursprünglich gut veranlagte Charaktere zu Grunde. Sie sind Opfer des falschen Erbegriffes, den die Sozialdemokratie predigt. Ihr ist es höchst Ehrenhaftes des Arbeiters, ein Streiter im Klassenkampf zu werden, was die Mitgliedschaft in zahlreichen Vereinen und den regelmäßigen Besuch noch zahlreicheren Versammlungen voraussetzt. Wer nicht an diesem Seile zieht, ist nach sozialdemokratischer Auffassung ein schlechter Kamerad; wer sich gar weigert, von den Genossen "aufgelöst" zu werden, der ist ein verdächtiger Capitalistenfreund und noch schlimmer. So mancher unerwartet wahrhafte junge Arbeiter hält es für seine höchste Mensch- und Staatsberufspflicht, nach den mit gleicher Worte in Werkstätten, Versammlungen und Zeitungen gepressten sozialdemokratischen Begriffen zu danken. Er betrachtet sich an zahlreichen Vereinen und Gemeinden und wird ein eifriger Versammlungsläufer. Bald ist er allerlei Posten und Ehrenämter unter seinem Genosse inne, und so ist er oft selber ein vollendet "Politiker" und Parteimann, ehe er Aufpruch darauf machen darf, ein aus nur über die traumatische Mittelschule hinausgehendem Bildungsniveau — sich von ihm kein Schlag und kein Stich richtig ungestellt — ist von ihm kein Schlag und kein Stich richtig ungestellt. Arbeitnehmer werden von der jährlang in Aufspruch nehmenden sozialdemokratischen Vereinskunst nie immer an der gewöhnlichen Ausbildung ihrer gewöhnlichen Fähigkeiten gehindert. Anderein ist die Politik die Haupftache und wichtige Arbeitsleistung nebenläufig; bei vielen leidet Familienleben und Kindererziehung ganz augenfällig unter der unablässigen Vereins- und Versammlungskunst, die den Mann nicht in seine Häuslichkeit, sondern in die Zwecke führt.

Es ist also vollständig unmöglich, aus der Betrachtung des sozialdemokratischen Vereinslebens den Sozial zu ziehen, nur zu einer Förderung der gewöhnlichen Entwicklung Deutschlands zu dienen. Es lädt sich das Gegenteil leichter beweisen. Allerdings hat noch kein Statistiker das Verhältnis zwischen Sozialdemokratie und Arbeitszufriedenheit zahlmäßig gemessen. Gestigten und sozialen Kräften läuft es nicht mit den Zahlen überein. Doch immerhin gibt es gewisse feststellbare soziale Thatsachen, von denen man ohne großes Wagnis den Schluss ziehen kann, daß die Entwicklung des sozialdemokratischen Vereinslebens der gewöhnlichen Tüchtigkeit der Arbeiter eher hinderlich als förderlich ist. Nach der sozialdemokratischen Weltanschauung erhält der Arbeiter nur den geringsten Theil des ihm gebührenden Arbeitsertrages. Erst der Zukunftstaat mit seiner Gleichheit und Brüderlichkeit wird den "Untertanen" völlige Gerechtigkeit widerfahren lassen. Alles Wöhnen und Streiten

unter der Herrschaft der buntigen Wirtschaftsordnung kommt der Kapitalisten-Klasse zu Gunsten und dient unmittelbar oder mittelbar zu einer weiteren "Ausweitung" der Arbeiterschicht. Ist es bei einer derartigen im Prayebetrieb vorgetragenen Ausweitung überzugehen, wenn zahllose unter ihrem Banne stehende Arbeiter die Lust verlieren, nach gewöhnlicher Tüchtigkeit zu streben, wenn ihnen überhaupt die Freiheit zu dem gewöhnlichen Beruf erschwert ist? — Es ist z. B. anzuführen, daß zahlreiche Klagen über mangelnde Tüchtigkeit der Arbeiter aus solchen Beziehungen zu die Öffentlichkeit gelangen, in denen die Sozialdemokratie besonders stark entwölft ist. Wir vermeiden in dieser Beziehung auf Sachen. Die Handelskammern dieses geweihten, aber von der Sozialdemokratie am meisten durchwühlten Landes, pflegen auch über Arbeiterzufriedenheit ein Urteil abzugeben. Schon wenn man nur einige Handelskammerberichte aus den letzten Jahren durchblättert, hört man auf zahlreiche Münthungen, die unsre Anstrengung unterstützen. So bezeugt die Dresdner Handelskammerfabrikation tüchtige Arbeiter als selten, obgleich die Wöhne hoch sind. In der Strohbaustofffabrikation hat sich der Stamm geschrumpft und tüchtige Arbeiter immer mehr gefehlt. Die in Sachsen weit verbreitete Industriegemeinde Blumen legte schon vor Jahren, daß es den Arbeitern an gewöhnlichem Geschick und Geschmeidigkeit fehle; sehr bald erfüllt der Dresdner Handelskammerwart wird davon berichtet, daß man den Mangel an tüchtigen jungen Arbeitsträgern fast empfinde. In den Wagenbauanstalten des genannten Bezirks wird es immer schwieriger, tüchtige Arbeiter zu finden. Die Dresdner Schlosserinnung berichtet, daß die Beiträge zu der Sozialgeschwadung in keinen Verhältnis zu dem Können und Wollen der Arbeiter stehen; in der Seilerie ist an guten Gehalts ein großer Mangel und dasselbe selbst eine Höchstakt in Beziehung auf die Württemberger.

Auch aus den südlichen Kleinstädten wird, wie z. B. aus Stadeburg, berichtet, daß trotz der erhöhten Gehalts die Leistungsfähigkeit der einzelwirtschaftlichen Arbeiter geringer geworden sei und man auf diesem Gebiete große Schwierigkeiten mitschafft. Zuletzt sind die Angaben im jüdischen Baugewerbe über die nachlassende Tüchtigkeit der Arbeiter, ebenso wird aus dem Eisenbahnsgewerbe mitgeteilt, daß auch die Freiheit zum Beruf zurückgegangen sei. Der Unternehmer im Bitterauer Bezirk legten vor einiger Zeit über das Auswachsen sozialdemokratischen Vereinslebens eine gewisse gesetzliche Maßregelung vor, die die Arbeitsschaffung der Arbeiter erheblich behinderte. Doch immerhin gibt es gewisse feststellbare soziale Thatsachen, von denen man ohne großes Wagnis den Schluss ziehen kann, daß die Entwicklung des sozialdemokratischen Vereinslebens der gewöhnlichen Tüchtigkeit der Arbeiter eher hinderlich als förderlich ist. Nach der sozialdemokratischen Weltanschauung erhält der Arbeiter nur den geringsten Theil des ihm gebührenden Arbeitsertrages. Erst der Zukunftstaat mit seiner Gleichheit und Brüderlichkeit wird den "Untertanen" völlige Gerechtigkeit widerfahren lassen. Alles Wöhnen und Streiten

Bringenlosigkeit ist man weder mit der Tüchtigkeit noch mit der Willigkeit der Arbeiter zufrieden. Die Chemnitzer Handelskammer betonte bereits vor längerer Zeit, es seien den guten geschulten Arbeitern der Nachwuchs. Eine Maschinenfabrik des vorherigen Bezirks schreibt an die genannte Kammer, es halte schwer, wirtschaftbare Arbeiter zu bekommen. Aus den Textilgroßbetrieben versicherten und eingelobte Unternehmer, daß es tüchtige Wirkler wie früher nicht mehr gebe und auch in der Weberschule die Berufsbildung der Arbeiter oft unter den Anforderungen leide, welche die rote Politik und das ausgedehnte sozialdemokratische Vereinswesen an sie stellen.

Dieser sozialdemokratische Vereinswesen ist in allen Gegenden stark gepflegt, aus denen die vorherigen Klagen an die Öffentlichkeit dringen. Allein im Dresden-Bezirk gibt es etwa 125 größere politische, gewerkschaftliche Unternehmungen und andere Vereine, ohne die zuletzt keinen Platz und Gewinn, die von der Sozialdemokratie geprägt oder doch beeinflußt werden. Die Betreibungen, welche innerhalb dieses vielgestaltigen Vereinswesens sich auf die Erlangung einer besseren Berufsbildung richten, sind ganz nebenständlich. Als Hauptziel gilt bekanntlich die politische Schulung und Zusammenfassung der Massen. Aber auch dafür ist kein Beweis erbracht, daß jenes Vereinswesen nützlich, etwa durch Erhöhung des geistigen Geschickspunktes, die geistige Geschäftlichkeit oder doch befriedigt werden. Wie Dr. Meyer das annimmt. Denn gründig in die Sozialdemokratie durchdringt einsetzt. Der von ihr angehende Einfluss richtet sich gegen unsere gesammelte Wirtschaftsordnung und deren Vertreter. Wenn man die Bekämpfung aufstellt, daß eine beratige Weltanschauung unter den Arbeitern geistige Geschäftlichkeit und die besten geistigen Eigenheiten entwölft, die natürlich zur Festigung jener gebauten Wirtschaftsordnung beitragen würden, so muß dafür ein sich auf Thatliches gründendes deßtere Gewerkschaftsverfahren eingerichtet werden, als es durch den genannten Socialpolitiker geschieht.

Der von dem sozialdemokratischen Vereinswesen ausgehende Geist ist der Streiter unserer gewöhnlichen Leistungsfähigkeit nichtförderlich zu nennen. Wenn die deutsche Arbeit heute auf dem Weltmarkt mehr gilt als in früheren Jahren, so hat dazu die Errichtung der deutschen Nationalkraft seit 1870 beigetragen, durch die auch der volkswirtschaftliche Unternehmungsgeist in Deutschland neue Ausweitung und Kraft gewonnen hat. Vor allem ist unsere industrielle Entwicklung aber auch der Krieg zugutegekommen, mit der wir besonders in den letzten zehn Jahren von anderen großen Handelsvölkern technisch wie künstlerisch zu lernen wußten, sie ist begründet in den Fortschritten der technischen Wissenschaften, der mit dem geistigen Aufbau der deutschen Hochschulen und Mittelschulen in enger Verbindung steht. Den Einflüssen dieser Thatsachen hat sich auch der Arbeiter

Feuilleton.

Adolphe Thiers
und der deutsch-französische Krieg.

Von Paul Bäsi.

Kaiser Wilhelm I. und Adolphe Thiers, der sogenannte französische Politiker und glänzende Geschichtsschreiber — beide in dem gleichen Jahre, letzterer nur wenige Wochen nach dem Begründer des neuen deutschen Reiches, geboren: ist das nicht eine merkwürdige Fügung des Schicksals, die zu denen gehört? Allerdings gehören beide Männer, obwohl der unermüdliche Gang der Ereignisse sie in eine feindselige Stellung zu einander brachte, schon zusammen, als sie die Freiheit ihres Vaterlandes das höchste Gut, den durch einen unerhörten Freiheitskampf hergestellten Frieden, zu erhalten, wenn es auch nicht in ihrer Macht lag, den einmal ins Rollen gekommenen Stein zum Stillstand zu bringen. Schon bevor der Krieg ausbrach, hatte Adolphe Thiers, geb. den 15. April 1797 zu Paris, wegen seiner treu legitimistischen Gesinnung nach dem Napoleonischen Staatsstreich verbannt und später begnadigt, als Kammermitglied zur Opposition zählend, in der entscheidenden Sitzung vom 15. Juli 1870 den Krieg mit Preußen widertraten, obwohl er selbst für einen engeren Besitz der "natürlichen Grenzen" Frankreichs, d. h. der Alpenregion, galt. Allein er sah sich nicht allein als gewiefter Jurist, sondern weit mehr als erfahrener Historiker, der die praktischen Lehren der Geschichtsschreibung zu ziehen weiß, in jener Zeit nämlich geführter Auseinandersetzung ein klarsichtiges Urtheil zu bewahren verstand, und als er die Anstellung einer Commission zur Prüfung des angeblich so schwer compromittierenden Aktenstücke verlangte, wurde er durch eilige Schreibkunst und wilsche Lärme der französischen Regierung rasch ziemlich perfekt geworben, und das Hauptquartier befand sich in Verailles. Straßburg hatte bereits am 27. September kapituliert, und May fiel einen Monat später. Die Lage der Franzosen hatte sich dennoch bedeutend ungünstiger gestaltet, und um mit möglichst heiterer Haltung und den immer verderblicher drohenden Werrissen herumzuhantzen, fügten sie aufs Neue Unterhandlungen mit Bismarck an. Auch diesem wurde A. Thiers mit Führung der diplomatischen Mission beigegeben, um die französischen Befreiungstruppen zu überzeugen, daß es denjenigen Machthabern in Frankreich von Vorsicht an nicht Ersatz damit genoßen ist, die Stimme der französischen Nation durch freie Wahl einer direkt vertretenen Versammlung zum Ausdruck zu bringen, auf die sie nicht einstimmen kann. Herr Thiers erklärte, zu seinem militärischen Gegner zu erkennen, erneut eine gewisse zufriedenstellende militärische Zusammenfassung und entwarf in den Unterhandlungen mit Herrn Thiers genügt hätte. Die unglaubliche Forderung, daß wir die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf welchem sie seit Beginn der Einschließung von Paris gewesen waren, konnte nur Neues den Beweis liefern, daß man in Paris nach Vornamen der Nation die Wahlen zu versagen, jüchtig u. s. w. Am Schlus aber spricht der Kaiser unzweckmässig seine Überzeugung, daß die Freiheit aller seit zwei Monaten gemachten Untertanen und erungenen Vorteile aufzugeben und die Verhältnisse auf den Punkt zurückzuführen, auf